Erlebnis Musik – das Autoreninterview

ivo haas sprach mit Christoph Matl und Rupert Rohrmoser über ihr Werk.

Herr Matl, Herr Rohrmoser, Ihre Arbeit zu Erlebnis Musik NEU befindet sich in der Zielgeraden, die Geburt des Werkes ist quasi vollzogen. Sind Sie zufrieden?

Matl: Ich bin sehr zufrieden! So oft kommt es ja nicht vor, dass man für ein Werk von der Schulbuchkommission so gelobt wird. Ich glaube, das sagt schon einiges aus.

Rohrmoser: Ja, wir können mit sehr gutem Gewissen die Nabelschnur durchtrennen (lacht).

Was waren Ihre Ziele bei der Konzeption von Erlebnis Musik NEU?

Rohrmoser: Wir wollten **Erlebnis Musik NEU** zu dem Schulmusikbuch machen, das sich am deutlichsten an der österreichischen Schulrealität orientiert. Es sollte das praxistauglichste Buch für den Musikunterricht der 10-14-Jährigen in Österreich werden.

Eine starke Ansage. Ist das überhaupt erreichbar?

Matl: Man muss die österreichische Schullandschaft gut kennen und vor allem selbst mit beiden Füßen in der Praxis stehen. Das sind neben dem Fachlichen die Grundbedingungen für Schulbuchautoren. Anders ist dies – meiner Meinung nach – von vornherein gar nicht möglich. Dadurch, dass wir beide in der Schule unterrichten und in der LehrerInnenausbildung und -fortbildung tätig sind, haben wir sowohl in der eigenen Praxis probieren, als auch die Rückmeldungen von der Kollegenschaft in die Arbeit einfließen lassen können.

Welche Elemente zeichnen Erlebnis Musik NEU aus?

Rohrmoser: Hier spielen sehr viele Dinge mit. Es geht z. B. um die sehr gezielte Auswahl der Themen und Musikbeispiele. Uns war wichtig, dass die angebotenen Themen und Lieder sowohl Schülern als auch Lehrern Freude bereiten. Wir wollten, dass das Musikland Österreich – auch was die Sprache in den Liedern betrifft – den gebührenden Platz bekommt, natürlich mit dem Blick über den Tellerrand. Außerdem haben wir solche Lieder gewählt, die nicht sowieso in jedem Liederbuch zu finden sind. Auch im volksmusikalischen Bereich gibt es noch genügend gute und lebendige Beispiele, die von den 10-14-Jährigen gerne gesungen werden.

Matl: Und genau so wichtig wie das „Was" ist natürlich das „Wie", also der Weg, der zum Ziel führt. Wir haben dabei immer im Blick gehabt, dass die Bandbreite der Musikalität und der Vorbildung in AHS und NMS enorm groß ist. Wir haben darum sehr abwechslungsreiche Texte eingebaut – Dialoge, Interviews, Informationstexte – und Aufgabenstellungen gewählt, die auf unterschiedlichste Eingangsvoraussetzungen anwendbar sind, ohne zu über- oder unterfordern.

Wie soll das möglich sein?

Rohrmoser: Möglich ist das, indem man ideenreiche Aufgabenstellungen wählt. Wir haben darauf geachtet, dass sich in den Kapiteln die Bereiche des Musikunterrichtes sinnvoll abwechseln und ergänzen und nicht ein fades ‚Höre das Hörbeispiel XY und sprecht darüber!' nach dem anderen kommt.

Matl: Wir haben z. B. Werkhören mit sehr gezielten Malanleitungen verknüpft, mit Schreibanlässen, mit Anleitungen zu gut umsetzbaren Theater- oder Bewegungsimprovisationen. Und ein Grundprinzip dabei war: Es darf in der Vorbereitung für die Lehrerin oder den Lehrer trotzdem nicht aufwändig sein ...

Rohrmoser: Und muss vor allem einfach umsetzbar sein. Sei es vom Raumangebot her oder vom Zeitaufwand.

Matl: Eine Kollegin aus Tirol hat mir bei einem Kurs gesagt: „Das Buch ist lässig. Ich schaue kurz hinein und weiß, wie ich meine Stunde mache. Da muss ich nicht erst Ess-Stäbchen aus dem China-Restaurant für eine Choreografie besorgen, damit es interessant wird."

Herr Rohrmoser, Sie haben vorhin gesagt, dass der Spaß im Musikunterricht sehr wichtig ist ...

Rohrmoser: Ich habe die Freude genannt. Ja, der Spaß ist auch wichtig, aber noch wichtiger ist die Freude. Das ist für mich ein tiefer gehendes Gefühl. Nur Spaß zu machen im Musikunterricht wird genauso fad. Da nehmen die Schüler das Fach nach kurzer Zeit überhaupt nicht mehr ernst, weil es oberflächlich ist. Aber eine echte Freude wächst mit Hilfe der anderen Emotionen – auch mit Melancholie, mit Traurigkeit – also mit einer emotionalen Farbigkeit.

Matl: Besonders in der dritten und vierten Klasse geben sich die Schüler mit dem reinen Spaß nicht mehr zufrieden. Die wollen etwas Handfestes. Wir haben deswegen auch viele Interviews mit Personen geführt, die im Musikbereich arbeiten, auch um zu zeigen, dass ein Beruf in dieser Sparte kein irreales Hirngespinst ist.

Rohrmoser: Und wir haben – damit der Unterricht auch medial abwechslungsreich ist – viele Möglichkeiten über das Internet eingebaut: Videos, Links zu Instrumentenbibliotheken, Hörpartituren, Noten-Downloads und und und ...

Matl: Damit sich die Lehrperson nicht in der Vorbereitung stundenlang durch Internet-Schrott kämpfen muss. Das dauert, bis man endlich ein Video findet, das vom Thema, von der Aufbereitung, von der Bild- und Tonqualität und von der Länge her in den Unterricht passt.

Hört sich mühsam an.

Matl: Ja, das Link-Suchen war oft sehr mühsam. Aber der Mensch vergisst schnell ...

Rohrmoser: Überhaupt in deinem Alter ...

Matl: Das ignorier ich jetzt ganz bewusst (grinst). – Also, wir waren beim Tonstudio.

Echt?

Matl: Na, ich wollte wieder auf die freudigen Momente kommen. Die Arbeit mit Johannes Pillinger im Tonstudio war ein echtes Highlight.

Rohrmoser: Ja, das stimmt. Ich bin ja sonst überhaupt kein Playbackfreund, aber bei den Arrangements von Johannes merkt man, dass er eine riesige musikalische Schatztruhe ist.

Musik erlebbar machen!

Keines der Playbacks ist 0815. Er verwendet keine vorgegebenen Computer-Arrangements. Johannes macht das alles selbst und überlegt sich jede einzelne Strophe, so werden die Playbacks nach mehrmaligem Hören immer interessanter.

Matl: Und ein weiteres Highlight war die grafische Arbeit mit Martin Koppenwallner. Er hat darauf geachtet, dass die Grafik das Thema unterstützt und nicht Selbstzweck ist. Wir sind zwar wirklich lange gesessen, haben besprochen und gewerkt, aber das war es wert. Grafiker wie er, die selbst auch musizieren, dadurch beim Thema mitdenken können – und wollen – sind ein echter Glücksfall.

Welchen Tipp würden Sie einer Lehrperson geben?

Rohrmoser: Ganz einfach – Gratis Buch anfordern, zu den Kursen kommen.

Und Sie?

Matl: Mach Musikunterricht erlebbar – mit **Erlebnis Musik!**
Rohrmoser: Schön gesagt.

✔ **Christoph Matl, M.A.**

Unterrichtet an der Musikmittelschule Henndorf sowie am Orff-Institut der Kunstuniversität Mozarteum und ist als Referent in der LehrerInnen-Fortbildung in VS, S, NMS und AHS tätig. Neben seinen Musik- und Theaterworkshops steht er auch selbst als Komponist, Sänger und Schauspieler auf der Bühne. Mit namhaften Orchestern, wie dem Mozarteumorchester Salzburg, dem Tonkünstler-Orchester Niederösterreich, den Wiener Symphonikern und dem Salzburger Landesjugendorchester entwickelt er Musikvermittlungsprojekte für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

✔ **Mag. Rupert Rohrmoser**

Lehrer für Musik und Instrumentalmusik Gitarre/Vokal und Klavier am Musischen Realgymnasium in Salzburg. Lehrender für Gitarre und Klavier an der PH Salzburg Stefan Zweig. Referententätigkeit im Bereich Kinder- und Familiensingwochen, Chorseminare, Lehrerfortbildung und alpenländische Volksmusik. Freischaffender Sänger, Gitarrist, Bandmusiker, Kirchenchorleiter und Organist. „Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum."

Gratis Prüfexemplar!

SBA

Schulbuchaktion 2019/20 für NMS/AHS